

Foto: Archiv Naturschutzbund



UNSERE ZEITSCHRIFT IM ZEITRAFFER 1913-2013 IM ANFANG WAR DAS WORT...

...Dieser Satz trifft ziemlich gut auf die Anfänge des *Naturschutzbundes* zu. Denn die erstmalige Herausgabe der Naturschutzzeitschrift *Blätter für Naturkunde und Naturschutz Niederösterreichs*, wie *NATUR & LAND* damals geheißen hat, gilt heute als Gründungsjahr des *Naturschutzbundes*. Mit der Zeitschrift ist es gelungen, 100 Jahre kontinuierlich Natur-, Arten- und Umweltschutz zum Thema zu machen. Eine entscheidende Rolle spielte damals Günther Schlesinger (Abb. li.).

Was uns heute bei der Fülle an Publikationen rund um die Themen Natur- und Umwelt selbstverständlich erscheint, war vor gut 100 Jahren kaum möglich: Diese Anliegen mit Interessierten auf Basis einer einschlägigen Zeitschrift zu diskutieren. Umso mehr Anerkennung verdient sich jener Naturwissenschaftler, der dem Natur- und Umweltschutz erstmals eine Stimme verliehen hat und der heute als Begründer des österreichischen Naturschutzes gilt: Dr. Günther Schlesinger. Am 1. Dezember 1913 gab der Verein für Landeskunde von NÖ die erste österreichische Naturschutzzeitschrift heraus, deren Schriftleiter der erst 27-jährige Schlesinger wurde. Dieser beeinflusste wenig später die Gründung einer Fachstelle und eines Fachbeirates für Naturschutz, nach 1922 in den Bundesländern, regte aufgrund der Plünderungen des Wienerwaldes nach dem 1. Weltkrieg die Gründung lokaler Verbände zu seinem Schutz an (*Verein Praterschutz*, *Verein Tiergartenschutz*, *Verein Naturschutzverein Schöffel*), war Mitbegründer eines Naturschutzverbandes für Fischer, Jäger, Touris- mus, Vertreter von

Land- und Forstwirtschaft u.a. und berief 1923 die 1. Österr. Naturschutzkonferenz in Innsbruck ein. Als 1924 der österreichische *Verein Naturschutzpark* zum *Österreichischen Naturschutzbund* wurde, schloss sich der Kreis zwischen Naturschutzzeitschrift und *Naturschutzbund*, denn erster Obmann des Vereins wurde Schriftleiter Schlesinger – letzteres blieb er bis zum kurzzeitigen Einstellen der *Blätter* Ende 1944 (mehr ab S. 12 bzw. S. 28).

Bis 1944 blieben die schmalen Hefte der *Blätter* der Zeit entsprechend einfach gestaltet, die Titelseite versehen mit dem Wahrzeichen einer stilisierten Schwarzföhre, wie sie im Wienerwald vorkommt. Nach dem Krieg, 1946, wurde unter dem neuen Schriftleiter Augustin Meisinger der Titel in *NATUR & LAND* umbenannt und ein etwas größeres Format gewählt. Nach Dr. Lothar Machura und Dr. Franz Jagr übernahm Dr. Gustav Wendelberger 1950 die Schriftleitung. Eine Zeitlang gab es Titelfotos, die aus Spargründen jedoch wieder verschwanden. Ende der 1950er Jahre arbeitete die Schriftstellerin Gertrude Steinitz-Metzler in der Redaktion mit, und Ingeborg Grillmayer entwarf eine neue Titelseite. Bis 1959 wurden bis zu 12 Ausgaben herausgegeben. Dies reduzierte sich auf vier ab 1960. Ein neues Erscheinungsbild der Zeitschrift kreierte ab 1961 Prof. Hans Thomas von der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien: Univ.-Prof.

Erste Ausgabe
1. 12. 1913



1946



1954



1976



Das war...

1914: Aufschrei des Schriftleiters Schlesinger in den „Blättern“ gegen die einsetzende Mode, den Pelz der Maulwürfe zu Handtaschen zu verarbeiten.

W. Szafer, der Altmeister des polnischen Naturschutzes in Krakau, meinte damals anerkennend: „Ihre Zeitschrift ist die schönste in Europa“.

Der Zeit angepasst, erhielt die Zeitschrift mehrmals ein neues Outfit – eine Gestaltung mit zunehmend mehr Farbfotos und Umfang, moderne Schriften, ein größeres Format (ab 2001). Das Wahrzeichen hingegen, die Schwarzföhre, blieb im Wesentlichen gleich. Das Kleinformat blieb bis 2000 erhalten, der Namenszug, der Mitte 1993 neu gestaltet (Ingrid Hagenstein), blieb bis 2012 gleich. Auch redaktionell änderte sich der Anspruch kontinuierlich, in dem seit Mitte 1990 jede Ausgabe einen Themenschwerpunkt behandelt und journalistische Maßstäbe angelegt wurden. Seit Mitte 2002 wird *NATUR & LAND* bis zur Druckvorstufe im Haus gefertigt.

Die Agenden der Zeitschrift (Redaktion und Verwaltung) befanden sich bis 1965 in Wien, danach bis 1975 in Graz, von 1976-1989 in Innsbruck und sind seit 1990 in Salzburg zu finden. Erstaunlich ist die geringe Zahl der Schriftleiter/innen in diesen 100 Jahren: Günther Schlesinger, Augustin Meisinger, Lothar Machura, Franz Jagr, Gustav Wendelberger, Helfried Patz, Heribert Horneck, Eva Klitzner, Walter Kofler, Winfrid Herbst, Hannes Augustin, Ingrid Hagenstein.

Die unzähligen Ausgaben geben eindrucksvoll die Probleme, Sichtweisen und Erfolge im Natur- und Umweltschutz der letzten 100 Jahre wieder – sie sind auch ein Fundus für Historiker im In- und Ausland. Sie lesen sich mitunter wie ein Krimi, so wie die Namen der Autoren sich wie das „Who is Who“ der Naturschutzszene darstellen. Eines fällt jedenfalls auf: Viele Themen im Naturschutz haben sich in diesen hundert Jahren kaum geändert.

Ingrid Hagenstein, Redaktionsleiterin

INTERVIEW

DER WILLE VERLEIHT FLÜGEL

Ehrenpräsident Dr. Eberhard Stüber im Interview

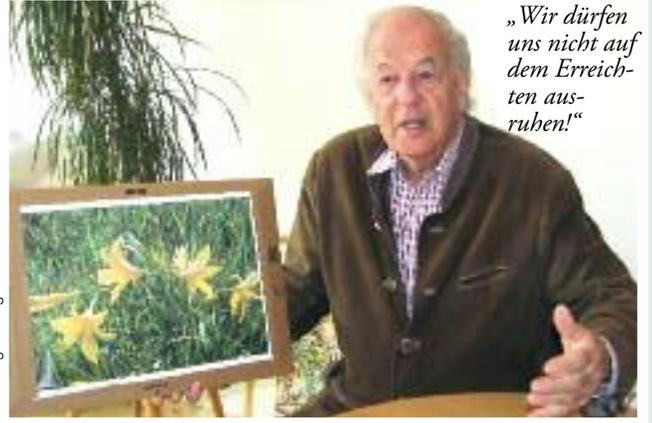


Foto: Ingrid Hagenstein

„Wir dürfen uns nicht auf dem Erreichten ausruhen!“

Sie waren 39 Jahre lang Präsident des Naturschutzbundes – wie sind Sie denn auf den Naturschutzbund gestoßen?

Mein Ziel als Student an der Innsbrucker Uni war, mich für den Schutz der Natur einzusetzen. Als ich 1950 nach Salzburg kam, begann ich sofort mit der Gründung einer Jugendgruppe am Haus der Natur, um die Jugendarbeit anzukurbeln. Dazu benötigten wir eine Organisation, an der wir uns anhängen konnten. Als ich mit einer Jugendgruppe 1952 an den Neusiedler See gefahren bin, gab es die ersten Kontakte mit dem *Naturschutzbund*, da wir in dessen Biologischer Station untergebracht waren. Kontakte hatte ich mit den Funktionären Karl Fügener und Gustav Wendelberger, die beide für die Jugendarbeit ungeheures Interesse hatten, weil sie erkannten, dass der *Naturschutzbund* dadurch sehr gewinnen würde.

Was war Ihr Beweggrund zur Gründung der önj?

Ich wusste, dass Naturschutz die Zukunft bedeutet, dass es um die Erhaltung einer Umweltqualität geht und wir nicht in einer Generation alle Ressourcen verbrauchen können. Damit meine ich hochwertige Natur für eine hochwertige Lebensqualität. Diese Gedanken zur Gründung kamen in der Zeit des Wiederaufbaus nach dem 2. Weltkrieg und des ungeheuren Baubooms mit gewaltigen Zerstörungen an der Natur. Gerade in dieser Zeit war es besonders wichtig, junge Einsatzgruppen zu formieren, in ganz Österreich, die bereit waren, für die Natur zu kämpfen. Das können immer nur junge Leute machen.

Was würden Sie als die größten drei Erfolge Ihrer Naturschutzarbeit bezeichnen?

Wenn ich heute zurückblicke, bin ich recht stolz auf

... weiter auf der nächsten Seite >>

1994



2013



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: [2013_1-2](#)

Autor(en)/Author(s): Hagenstein Ingrid

Artikel/Article: [Unsere Zeitschrift im Zeitraffer 1913-2013: Im Anfang war das Wort ... 8-9](#)